

Rede Marlehn Thieme, Vorsitzende des Rates für Nachhaltige Entwicklung, zur Begrüßung von Bundeskanzlerin Angela Merkel auf der 17. RNE-Jahreskonferenz

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, liebe Frau Dr. Merkel,

herzlichen Dank für Ihr Kommen. Ich freue mich auf Ihre Rede. Wir freuen uns auf Ihre Sicht auf die Weltpolitik, auf die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, auf das IST und auch auf das SOLL der Nachhaltigkeitspolitik.

Im Wahljahr steht unsere Jahreskonferenz unter dem Motto „wissen.wählen.wünschen“. Das ist eine Einladung zur Transformation: Wir sollten mehr von dem auch tun, was wir eigentlich schon wissen; und wir sollten besser verstehen, was wir schon eigentlich können. Wir haben die Wahl, im breiten Sinn: an der Wahlurne und beim Einkauf.

Präsident Obama hat es soeben betont: Wer richtig wählen will, braucht Visionen.

Die Ziele der Agenda 2030 der Vereinten Nationen markieren diese Vision.

Wir begrüßen Ihre Entscheidung, die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie auf den Sustainable Development Goals aufzubauen. Wir mahnen aber auch. Stillstand und Vergessen droht gerade bei solchen Zielen, hinter denen sich massive Interessenskonflikte verbergen, ich nenne nur den Landverbrauch und die Elektromobilität. Daher muss es jetzt mit großer Kraft weitergehen.

Was jetzt kommt, sind nicht nur die Mühen der Ebene, ist nicht nur eine einfache und geräuschlose „Umsetzung“. Was jetzt kommt, sind weitere Hügel, Berge, Täler und schwierige Überfahrten.

Ihr persönliches Commitment, sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, und das Ihrer Regierungsmitglieder ist jetzt wichtiger als je zuvor.

Deutschland ist Entwicklungsland. Deutschland ist insgesamt nicht auf einem nachhaltigen Pfad. Aber zweifellos ist die Idee der Nachhaltigkeit in der Lebenswirklichkeit vieler Menschen fest verankert. Aber Nachhaltigkeit

- setzt sich nicht automatisch durch.
- Schon gar nicht, wo es auf Gewohnheiten und Gedankenlosigkeit trifft.
- Auch wo es gegen harte Industrieinteressen antritt.

Daher brauchen wir konkrete Erfolge: beim Klimaschutz, in der nachhaltigen Mobilität, beim Ökolandbau, in der nachhaltigen Gesundheitspolitik. Dazu müssen wir der Nachhaltigkeit Verfassungsrang geben. Das Grundgesetz hat Nachhaltigkeit verdient. Bringen wir die normative Selbstbindung an Nachhaltigkeit voran!

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,

wir haben die Nachhaltigkeitsstrategie kritisch begleitet. Wir haben die Regionalen Netzstellen und den Open SDGclub.Berlin aufgebaut. Wir haben uns zur Afrikapolitik geäußert. Wir plädieren für einen Hub for Sustainable Finance. Unser Nachhaltigkeitskodex steht hoch im Kurs. Wir arbeiten im HighTech-Forum und in der Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 mit. Überall sehen wir: Die internationale Dimension wird immer wichtiger. Neue Antworten, wie man die nationale und die internationale Verantwortung miteinander verbindet, werden überall gesucht.

Und wir sehen auch: Unsere Achillesferse ist und bleibt Europa. Was wir von dort hören, ist zu wenig. Der Vorwurf, Deutschland triebe Austeritätspolitik zum eigenen Vorteil und Schaden unserer Nachbarn, hat mich noch nie überzeugt.

Aber er umschließt uns wie ein bleierner, dichter Nebel. Der Brexit macht die Sache nicht leichter. Aber dennoch: Wer, wenn nicht wir selbst, könnten den Nebel auflösen? Mit einer innovativen und an Nachhaltigkeit ausgerichteten Infrastrukturpolitik und Außenhandelsstrategie. Die Zukunft der Deutschen Nachhaltigkeitspolitik liegt dort, wo wir es schaffen, die Menschen in Europa zu überzeugen.

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,

Sie haben das Wort.